

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Deutsche Internierten-Zeitung

Bern, 1916

Kunst der Deutschen Internierten.

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-7160



KUNST
DER DEUTSCHEN
INTERNIERTEN

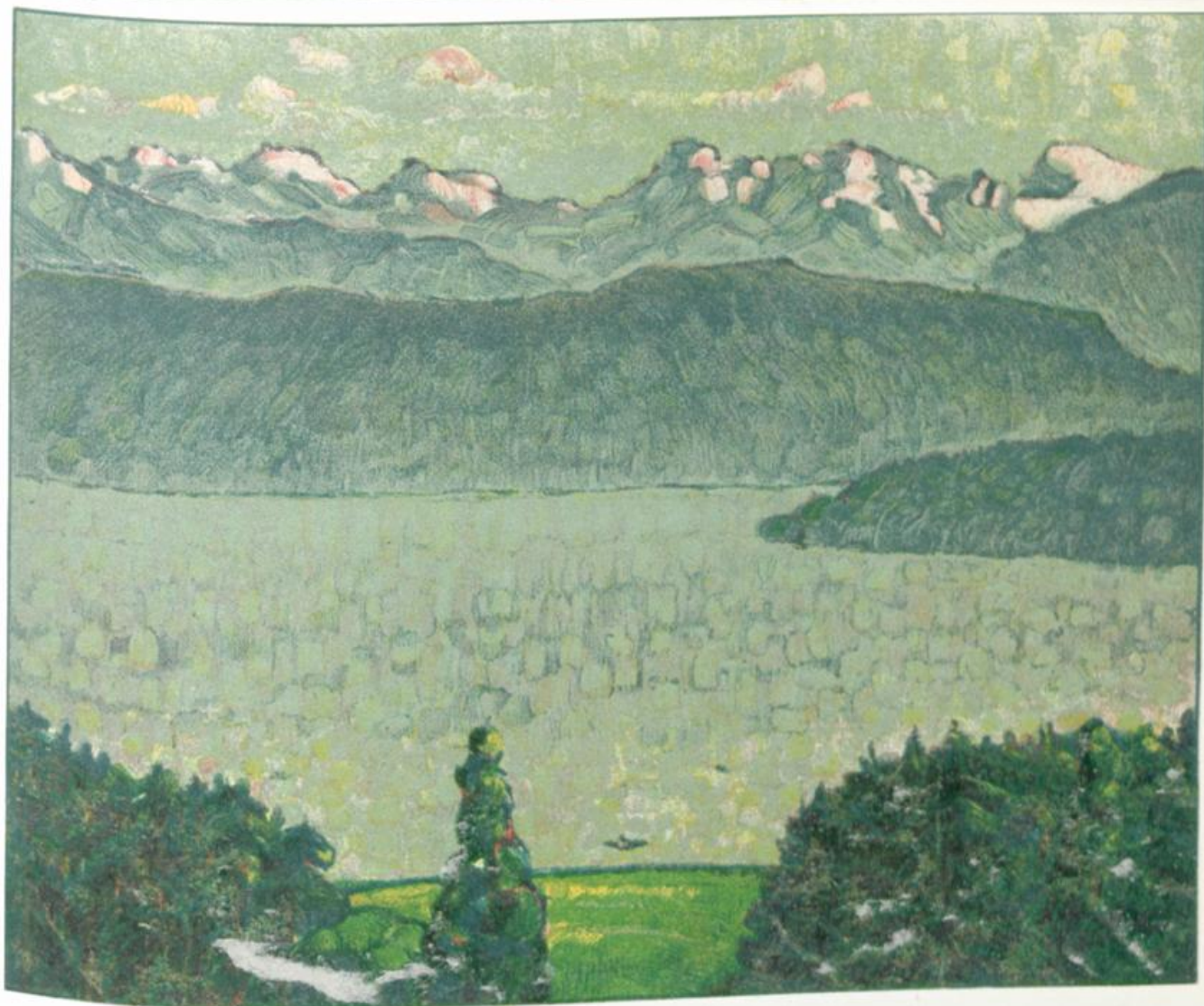
ES WAR IM OKTOBER 1916, ALS MIT DEM BEGINNENDEN WINTERSEMESTER die Luzerner Kunstgewerbeschule zum ersten Male deutsche Internierte in ihren Lehrsälen einziehen sah, die neben mehr oder weniger Talent und Können den guten Willen mitbrachten, ihr Studium, das der Krieg so jäh unterbrochen hatte, nach besten Kräften zu fördern. Als nächstes praktisches Ziel hatten sie sich eine möglichst baldige befriedigende Überwindung der Zeichenlehrer-Prüfung gesteckt, die sie auch sämtlich mit guten Prädikaten bestanden, doppelt angespornt durch die Erklärung der deutschen Regierung, daß die Prüfung zur Zulassung als Zeichenlehrer in Deutschland berechtigt. — Im Zusammenstreben auf das gleiche Ziel war eine Gemeinschaft entstanden, in der der Kamerad den Kameraden im freien Meinungs-austausch anregte und förderte. Diese Mitwirkung trat besonders da zutage, wo einer zu freiem Schaffen drängte; denn neben der Bewältigung des Lehrpensums der Kunstschule blieb der jungen Kraft hinreichend die Möglichkeit, dem Drange zu eigenem schöpferischem Gestalten nachzuleben und an größeren selbstgestellten Aufgaben das formale Können zu erproben, auch dabei geleitet und geführt von den Professoren der Kunstschule, die ihr Wirken dahin aufgefaßt hatten, den heranreifenden Talenten nicht als authentische Schulmeister, sondern als beratende ältere Freunde gegenüberzustehen, allen voran Professor BACHMANN, den vor kurzem der Tod aus seinem Wirkungskreis gerissen hat. — Die größte Lehrmeisterin des bildenden Künstlers aber ist stets die Natur und kaum ein anderer Ort der Schweiz konnte für künstlerisches Reifen ein geeigneter Nährboden sein, als LUZERN, wo Licht und Farbe in ewigem Wechselspiel über alte Giebel und grüne Hänge, über bizarre Bergformen und den märchenhaft schönen See hinfließen und jede Stunde neue Stimmungen und Motive auslöst. Manch einem ist hier das Schauen zum Erleben geworden und manches junge Künstlertum hat im Ringen mit dem Ausdruck seine Berufung nachgeprüft.

Nur anlässlich der seltenen Arbeits-Ausstellungen und gelegentlich der Veröffentlichung einzelner Arbeiten in der Deutschen Internierten-Zeitung erfuhren auch Fernstehende etwas von dem kleinen Künstlerkreise. Ihn weiterhin bekannt zu machen und ein Bild zu geben von dem schaffensfrohen Geiste, der in ihm herrscht, dazu mögen diese Blätter beitragen. Aber nicht in einseitiger Beschränkung einer kleinen Künstlergemeinde zu dienen, sondern wo immer unter den Internierten eine bildend-schöpferische Kraft zum Tageslicht will, ihr den Weg in die Öffentlichkeit zu bahnen, sei das Leitmotiv der „Kunst der deutschen Internierten“, die hoffentlich recht bald neue Folgen erlebt, weiten Kreisen zur Freude, einzelnen zum Ansporn, bis sie ein Tag in erhoffter Nähe zum friedlichen Dokument einer überwundenen Kriegszeit macht.

Dr. Otto Reichel.

Entwurf der Umschlagzeichnung von GUSTAV VÖLKER, Untoffz. im Füsl.-Rgt. 73, int. Luzern.

Der Druck wurde besorgt von der DEUTSCHEN INTERNIERTEN-DRUCKEREI in Bern.



Alpenglühien am Vierwaldstätter-See, nach einem Originalgemälde von TH. HEINZ HÖFFER, Gefr. im Jägerbataillon 14, interniert in Luzern.

Höffer ist einer von den Starken, der seinen eigenen Weg bereits angetreten hat. Seine ganze Veranlagung, die bei einem Fünfundzwanzigjährigen erstaunende Selbstzucht zur höchsten Vereinfachung und die Kraft im Erfassen des Ausdruckes weisen ihn heute nach dem Porträt. In seinen lichten Farben ist noch die Patenschaft Hodlers zu erkennen. Auch in der Landschaft sucht Höffer die große Linie, mehr durch den herben Kontrast als durch eine weiche Anmut angezogen. Seine Komposition (z. B. der Handgranatenwerfer) spricht von einem starken Willen.

MAX VON BERGEN, Zivilinternierter / KRÖSUS-Kopf.



„Die Meister, die ich mit Vorliebe und Leidenschaft studierte, waren in London und namentlich in Paris die alten Inder, Assyrer, Ägypter, die primitiven Griechen und die mittelalterlichen Gothiker. Neuererzeits sind noch einige moderne Bildhauer für mich in Frage gekommen.“

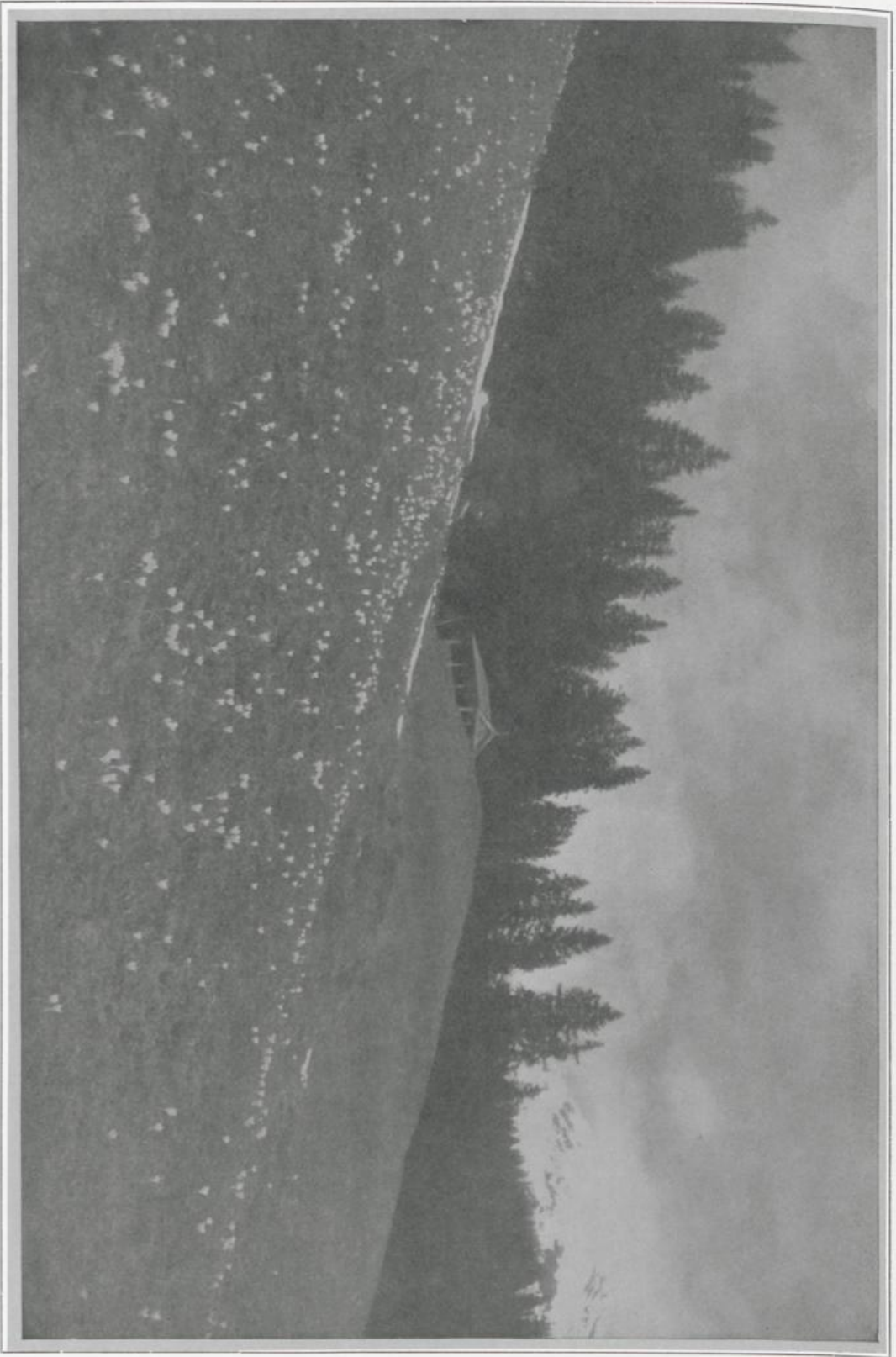
KÜNSTLERISCHE PHOTOGRAPHIE.

Bildender Künstler sein heißt sehen. Die fortschreitende Technik schafft dem Lichtbildner die Möglichkeit, aus seinem künstlerischen Sehen heraus in der Auswahl der Motive, in der bewußten Erfassung von Lichtwirkung und Größenverhältnis und in der Art des Ausschnittes Geistiges zu geben und damit eine Emotion zu vermitteln, die in ihrer reinen Vollendung allerdings immer der Malerei vorbehalten bleiben wird.

Zahlreich haben sich Kriegsbeschädigte, denen die Ausübung ihres bisherigen Berufes unmöglich geworden ist, der gewerblichen Kunst der Photographie zugewandt. Sicherlich haben gerade die großen Eindrücke des Weltkrieges, die dem unmittelbar im Kampfe stehenden letzten Endes im Schauen zufließen, bei manchem die latente Fähigkeit künstlerischen Sehens hervorbereiten lassen, und ihre Erkenntnis hat den Wunsch gezeitigt, sie beruflich zu entwickeln und so aus der Erwerbsarbeit höhere Befriedigung zu gewinnen. Die nachstehenden Wiedergaben sind die Lehrlingsprüfungsarbeiten zweier, die diesen Weg eingeschlagen haben.



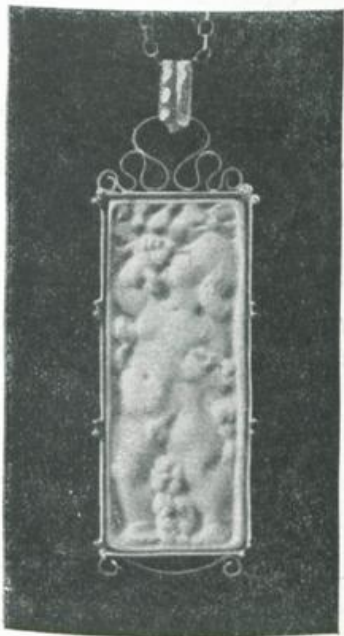
Alter Kirchhof bei MALANS / Nach einer Aufnahme von HANS HORSCHKE,
Musketier im Res.-Inf.-Rgt. 211.



Bergwiese mit erblühtem Krokus / Nach einer Aufnahme von PAUL KOCH, Musketier im Res.-Inf.-Rgt. 233, int. Davos.

AUS DEM KUNSTHANDWERK.

Die nachstehend wiedergegebenen Arbeiten wurden von ALOIS WOLTZ, Unteroffizier im Inf.-Regt. Nr. 65, interniert in Zürich, nach eigenen Entwürfen ausgeführt. Dem erlernten Beruf nach Ziseleur versucht der junge Kunstgewerbler das rein Dekorative des Feinschmiedes



handwerkes mit den Erzeugnissen seiner Fähigkeit für plastisches Gestalten organisch zum einheitlichen Kunstwerk zu verbinden. Die Schnitzarbeiten sind in Elfenbein ausgeführt. In eine Schmuckkassette aus gehämmerten Silber fügt sich das Flachrelief des Zentaur als Füllung der Decke ein. Bei den kunstvollen Anhängern ist die Silberfassung der kräftigeren Wirkung zuliebe vergoldet.

Aus dem ersten Preisausschreiben / ENTWÜRFE.



Kennwort Kriegsflagge / Entw. WILH. PURWIN, Musk. Inf.-Rgt. 47, int. Bern.



Kennwort Kriegskind / Entw. KARL FUGMANN, Offiziers-Stellvertr. Res.-Inf.-Rgt. 82, int. Zürich.



Kennwort Fest / Entw. GUSTAV VÖLKER, int. Luzern.

Kennwort Deutsch / Entw. GUSTAV VÖLKER, int. Luzern.



Kennwort G 225 / Entw. GUSTAV VÖLKER, int. Luzern.